

Offener Brief an die Münchner Politik, die Zivilgesellschaft und alle Interessierten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Engagierte in unserer Stadt,

mit diesem Schreiben möchten wir die besondere Bedeutung des Projekts **THE TENT** für München ausführlich darlegen und Sie bitten, seine Existenz, seine nicht-kommerzielle Ausrichtung und seine Niedrigschwelligkeit aktiv zu unterstützen. Dieser Brief richtet sich gleichermaßen an politische Entscheidungsträger:innen, zivilgesellschaftliche Akteur:innen und interessierte Bürger:innen, weil die Zukunft solcher Orte eine gemeinsame Verantwortung ist.

Warum THE TENT mehr ist als ein Veranstaltungsort

THE TENT ist ein offener, nicht-kommerzieller Begegnungsraum, der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und sozialer Hintergründe zusammenbringt. Anders als rein kommerzielle Veranstaltungsorte oder formalisierte Austauschprogramme bietet THE TENT:

- **Niedrigschwelligen Zugang:** keine oder sehr geringe Eintrittsbarrieren; spontane Teilnahme möglich; keine formalen Anmeldehürden.
- **Nicht-kommerzielle Plattform:** Programme werden nicht primär nach Profitekriterien gestaltet, sondern nach sozialem Mehrwert; Ehrenamt und solidarische Finanzierung spielen eine zentrale Rolle.
- **Flexible Programmgestaltung:** von informellen Sprachtreffs über kulturelle Abende bis zu Workshops und Diskussionsrunden; Raum für Experimente und lokale Initiativen.

Diese Kombination macht THE TENT zu einem Ort, an dem Begegnung nicht inszeniert, sondern möglich wird — ein Ort, an dem Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und Alltagsintegration wachsen.

Niedrigschwelligkeit konkret erklärt

Niedrigschwelligkeit bedeutet hier mehr als „kein Eintritt“: Sie umfasst eine Reihe praktischer Maßnahmen, die Menschen tatsächlich erreichen:

- **Barrierearme Kommunikation:** mehrsprachige Informationen, einfache Sprache, sichtbare Hinweise für Zugänglichkeit.
- **Flexible Öffnungszeiten:** Abend- und Wochenendangebote, Drop-in-Formate.
- **Kostenfreie oder solidarisch finanzierte Angebote:** keine Teilnahmegebühren für Kernangebote; solidarische Spendenmodelle für Zusatzleistungen.
- **Niedrige organisatorische Hürden:** keine langwierigen Anmeldeprozesse; Unterstützung für Initiativen aus der Nachbarschaft.
- **Sicherer, respektvoller Raum:** klare Verhaltensregeln, Moderation bei Konflikten, Schutz vor Kommerzialisierung.

Solche Maßnahmen ermöglichen Teilhabe gerade für Menschen, die von klassischen Angeboten ausgeschlossen sind: Geflüchtete, Studierende mit geringem Budget und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Vergleich mit Programmen der internationalen Zusammenarbeit

Auf den ersten Blick unterscheiden sich THE TENT und klassische Programme der internationalen Zusammenarbeit (z. B. Austauschprogramme, Förderprojekte, Kulturinstitute) in Struktur und Maßstab. In der Wirkung jedoch gibt es starke Parallelen:

- **Soft Power und Begegnungsdiplomatie:** Wie internationale Austauschprogramme fördert THE TENT interkulturelles Verständnis und baut Vorurteile ab.
- **Niedrige Kosten, hohe Wirkung:** Lokale Begegnungsräume erzielen oft vergleichbare Integrations- und Vernetzungseffekte bei deutlich geringerem administrativem Aufwand.
- **Direkte Wirkung vor Ort:** Während internationale Programme oft institutionell vermittelt sind, wirkt THE TENT unmittelbar, ungezwungen und erreicht Menschen, die an formelle Programme nicht anschlussfähig sind.
- **Komplementarität:** THE TENT kann als ergänzende Infrastruktur dienen — als Ort, an dem internationale Gäste, Delegationen oder Austauschstudierende informell mit Münchner:innen in Kontakt kommen.

Diese Aspekte machen THE TENT zu einem kosteneffizienten Baustein kommunaler Integrations- und Kulturpolitik.

Konkrete Wirkungen für München

- **Soziales Kapital:** Förderung von Netzwerken, Nachbarschaftshilfe und ehrenamtlichem Engagement.
- **Sprachförderung und Bildung:** informelle Lernräume, Tandems, niedrigschwellige Workshops.

Kulturelle Vielfalt: Präsentation und Wertschätzung unterschiedlicher kultureller Ausdrucksformen; Treffpunkt bundesweiter Jugendveranstaltungen (mangels Budget würden diese Großveranstaltungen nicht in München stattfinden können, da weder Preis noch Kapazität vorhanden sind).

Wirtschaftliche Nebeneffekte: Stärkung lokaler Akteur:innen, Anziehung von Besucher:innen nach München ohne Kommerzialisierung des Angebots.

Präventive Wirkung: Abbau von Isolation und Radikalisierungsrisiken durch soziale Teilhabe und Demokratieförderung.

Was wir von Politik und Zivilgesellschaft erbitten

Kurzfristig

- **Anerkennung:** Offizielle Würdigung des Projekts als städtische Ressource.
- **Sicherstellung der Räumlichkeit:** Unterstützung bei Mietkosten, Zwischennutzungsvereinbarungen oder Bereitstellung städtischer Räume.
- **Bürokratieabbau:** Vereinfachte Förder- und Genehmigungsverfahren für nicht-kommerzielle Kulturorte.

Mittelfristig

- **Finanzielle Absicherung:** Stabile Förderlinien für nicht-kommerzielle Begegnungsorte; Zuschüsse für Betrieb, Barrierefreiheit und Personal.
- **Kooperationen:** Vernetzung mit städtischen Integrations- und Kulturprogrammen; Einbindung in kommunale Strategien.
- **Evaluation und Forschung:** Unterstützung bei Wirkungsanalysen, um Erfolge messbar zu machen.

Langfristig

- **Schutz vor Kommerzialisierung:** Regelungen, die die nicht-kommerzielle Identität solcher Orte bewahren, die zunehmend geschlossen und bedroht werden.
- **Stadtentwicklung:** Integration von Begegnungsräumen in Planungsprozesse als elementarer Bestandteil urbaner Infrastruktur.

Vorschlag für Evaluationskriterien

- **Teilnehmer:innenzahlen und Diversität** (Alter, Herkunft, sozioökonomischer Hintergrund).
- **Angebotsvielfalt** (Sprachcafés, Kulturformate, Bildungsangebote).
- **Nachbarschaftsindikatoren** (Kooperationen, Ehrenamtsstunden, Folgeprojekte).
- **Qualitative Rückmeldungen** (Interviews, Fokusgruppen).

Literaturhinweise und weiterführende Lektüre

- **Ray Oldenburg** — *The Great Good Place* (über die Bedeutung dritter Orte).
- **Henri Lefebvre** — *The Right to the City* (Stadt als Raum sozialer Praxis).
- **Jan Gehl** — *Cities for People* (öffentlicher Raum und Begegnung).
- **Robert D. Putnam** — *Bowling Alone* (soziales Kapital und Gemeinschaft).
- **Joseph S. Nye** — *Soft Power* (weiche Macht durch kulturellen Austausch).

Schlusswort und Aufruf zum Handeln

THE TENT ist kein Luxusprojekt, sondern eine Investition in den sozialen Zusammenhalt unserer Stadt. Es verbindet Menschen, stärkt Nachbarschaften und ergänzt formale Integrations- und Kulturprogramme auf eine unmittelbare, kosteneffiziente Weise. Wir bitten die Münchner Politik, die Zivilgesellschaft und alle Interessierten: Unterstützen Sie THE TENT durch Anerkennung, verlässliche Förderung und Schutz seiner nicht-kommerziellen Identität. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass München Orte behält, an denen Begegnung ohne Barrieren möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger